

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz - Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeile 20 Pfennig für amtliche und auswärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeile im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Adressennachweis und Anzeigengebühr 20 Pfennig. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Freitag

7

Juni

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlicher Beitreibung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird sämtlich berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 87 · 1918

Beantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Reinhold, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Gewaltige Beute der letzten Offensive.

Großes Hauptquartier, 6. Juni.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Artillerietätigkeit wechselnder Stärke. Mehrfach brachten Erkundungsgefechte Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Schlachtfront ist die Lage unverändert. Vertikale Kampfhandlungen westlich von Pontoise, nördlich der Aisne und am Savieres-Grund brachten uns in den Besitz feindlicher Erdwerke und Gräben. Der Artilleriekampf war vielfach lebhaft. Chateau Thierry lag unter anhaltendem Zerstörungsfeuer der Franzosen.

Beute der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai mehr als 55 000 Gefangene, darunter über 1500 Offiziere, mehr als 650 Geschütze und weit über 2000 Maschinengewehre.

In den beiden letzten Tagen wurden 46 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone zum Absturz gebracht. Jagdgeschwader Richthofen schoß gestern 15 Flugzeuge ab. Hauptmann Berthold und Leutnant Wendhoff errangen ihren 31., Leutnant Löwenhard seinen 27., Leutnant Ubel seinen 26., Leutnant Kirstein seinen 21. u. 22. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Berlin, 6. Juni. (W. B.) Der große Sieg des Deutschen Kronprinzen zwischen der Aisne und Marne hat wiederum einen bedeutenden Teil der feindlichen Streitkräfte und Kampfmittel vernichtet. Zu der bereits gemeldeten Gefangenenzahl von über 55 000 sind die schweren blutigen Verluste der Franzosen an Toten, Verwundeten und Vermissten hinzuzurechnen. Bereits im März mußte das französische Heer infolge des Zurückweichens der Engländer beiderseits der Somme starke Teile der bereitgestellten hochschon Manövriereinheiten einsetzen, die mit in die schwere blutige Niederlage hineingezogen wurden. Als in Flandern die Engländer aufs schwerste erneut bedroht waren, sah sich der Entente-Generalissimo zum zweiten Male gezwungen, nach dorthin starke Kräfte einzusetzen. Im Verlaufe der Kämpfe an der Nordfront setzte er allein 18 französische Divisionen zur Unterstützung der Engländer in Flandern ein und hielt weitere Kräfte dort in Reserve bereit. Die verlustreichen Kämpfe im Kemmelgebiet erhöhten dann die Blutopfer der Franzosen ganz außerordentlich. Die Schlacht zwischen Aisne und Marne mit ihren täglichen riesigen Fortschritten rief aufs neue die schon stark geschichteten französischen Reserven auseinander. Sie zwang General Foch zum abermaligen überhasteten Einsatz seiner Divisionen an der von der deutschen Führung gewählten Stelle. Damit sind wiederum erhebliche französische Streitkräfte gebunden, ein Umstand, der den Ententeführer der operativen Armee freiheitlich gänzlich beraubt. Die stolze Manövriereinheit der Entente, an die sich die kühnsten Hoffnungen und Erwartungen der Feinde knüpften, besteht als solche nicht mehr.

Von schwerwiegender Bedeutung ist auch die Einbuße des Feindes an Kampfmitteln während der Schlacht zwischen Aisne und Marne. Die große Anzahl der erbeuteten Geschütze, Maschinengewehre und anderer Waffen, der Verlust des gesamten eingebauten Materials auf der ausgebauten Kampffront, der Verlust ferner von fünf umfangreichen Pionierdepots, von Werkstätten verschiedenster Art, von Barackenlagern und sieben großen mit allen Bedürfnissen ausgerüsteten Lazaretten, der Ausfall vieler Fabriken, Eisenbahnwagen, Maschinen und Brückentrains und dergl. trifft die feindliche Kriegsführung aufs empfindlichste. Erhöht wird die Bedeutung der schweren französischen Niederlage durch den Verlust von weit über 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbarsten Geländes mit bedeutenden strategischen Punkten. Von tief einschneidender Bedeutung ist schließlich die Ausschaltung wichtigster Eisenbahnlinien für die Versorgung des gesamten französischen Landes und Heeres.

Luftangriffe auf Calais und Boulogne.

Berlin, 6. Juni. (W. B.) Außer zahlreichen anderen Zielen wurden die wichtigsten feindlichen Umschlagplätze Calais und Boulogne erfolgreich mit Bomben belegt.

Wiener Generalstabsbericht.

Wien, 6. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: An der Tiroler- und Piavefront andauernde Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

Unsere Tauchboote an der amerikanischen Küste.

Bisher 15 Schiffe versenkt.

Haag, 6. Juni. Reuter berichtet aus Washington: Das Marineministerium erließ amtlich die Mitteilung, daß ein Unterseeboot an der amerikanischen Küste ein Dampfschiff und drei Segler versenkte. Berichte aus New York über die Versenkung dieser Schiffe besagen, daß zwei Unterseeboote dabei beteiligt waren. Ein Schiff wurde offenbar an der Küste von New-England und New-York vernichtet. Eine spätere Meldung teilt mit, daß das frühere niederländische Dampfschiff „Tezel“ (3210 Tonnen) zu den vernichteten Schiffen gehört. Weiter wurde die „Carolina“, das größte Dampfschiff der Portorico-Linie, 125 Meilen südwestlich von Sandy Hook angegriffen. Das Schiff gab am 2. Juni abends ein drahtloses Telegramm auf. Ein zweites drahtloses Telegramm berichtete, daß das Schiff mit Granaten beschossen wurde und daß 120 Reisende in die Boote gingen. Die „Carolina“ hatte 220 Reisende an Bord, die Besatzung zählte 120 Mann. 58 Mann werden vernichtet, von denen 16 durch Umschlagen eines Bootes ertranken. Der Rest ging an Land.

Der Kommandant des Schoners „Cole“ meldet, daß das Schiff am 2. Juni von einem 200 Fuß langen Unterseeboot angegriffen wurde, das zwei große und eine kleine Kanone an Bord hatte. Die Besatzung der „Cole“ wurde von einem amerikanischen Hilfskreuzer gerettet, der ebenfalls von den deutschen Unterseebooten verfolgt wurde, dem es jedoch gelang, einen Hafen zu erreichen. Auf die „Tezel“ gab das Unterseeboot zwei Schüsse ab. Hierauf gab der Kommandant des Unterseebootes den Befehl, das Schiff zu versenken, das mit einer Bombe in die Luft gesprengt wurde. Die Mannschaft wurde ihrem Schicksal überlassen. Sie wurde jedoch von einem Küstenwachschiff aufgefischt und in Atlantic City an Land gebracht. Die Beamten des Marineministeriums glauben, daß die Unterseeboote gegenwärtig nach ihrer Basis zurückkehren. Schätzungsweise werden noch etwa 350 Personen vernichtet.

Sofort nach Bekanntgabe des Angriffs wurden Wasserflugzeuge und Unterseebootjäger sowie zahlreiche andere Streitkräfte längs der ganzen Küste ausgeschildert. Die Beamten des Marineministeriums erklären, daß Amerika gerüstet sei, jeden feindlichen Angriff in den Küstengewässern, von wo aus amerikanische Truppen nach Frankreich verschifft werden, zu verhindern.

Reuter meldet weiter aus New York: Die Washingtoner Zeitungs-Korrespondenten berichten, in Marinekreisen glaube man, daß die Anwesenheit der deutschen Unterseeboote darauf hinausgehe, die amerikanischen Marinestreitkräfte zur Rückkehr aus den atlantischen Küstengewässern zu zwingen. Deutschland würde jedoch hierin eine Enttäuschung erleben.

Haag, 6. Juni. Die Zahl der seit dem 25. Mai an der Nordküste Amerikas torpedierten Schiffe wird auf 15 geschätzt.

Washington, 5. Juni. (W. B.) Reuter. Das Schatzamt gibt bekannt, daß die U-Bootgefahr eine Erhöhung der Versicherungssätze für Offiziere und Mannschaften der Handelsflotte nicht rechtfertige, und setzte sie gemäß den vor den U-Bootangriffen an der atlantischen Küste gemachten Vorschlägen von 25 C. auf 15 C. für 100 Dollars herab.

Schließung aller atlantischen Häfen.

Haag, 6. Juni. Reuter meldet aus Washington: Die Aktion der deutschen Tauchboote kam im Kriegskabinett zur Sprache. Der Lebensmittelkontrollleur Hoover erklärte, die Zufuhr von Lebensmitteln und Borräten für das überseeische Heer werde durch das Erscheinen der U-Boote nicht gestört. (?)

„Central News“ meldet aus Washington: Daniels bejahl, die Häfen Boston, Philadelphia und die anderen Hä-

fen am Atlantischen Ozean ebenso wie New York zu schließen.

„Central News“ meldet weiter, daß nach Bekanntwerden des Vorfalls die Polizei in die verschiedenen deutschen Klubs in New York eingedrungen sei. Dort hätte die Polizei entdeckt, wie die Laten der Unterseeboote in frühlicher Weise gefeiert wurden. Es sei dann zu erregten Szenen gekommen, wobei 50 feindliche Ausländer verhaftet worden seien.

Luftangriffe in den Vereinigten Staaten?

Amsterdam, 6. Juni. (W. B.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die „Financial News“ in ihrer amerikanischen Börsenübersicht, daß Luftangriffe in den Vereinigten Staaten stattgefunden hätten.

Die Abblendungs-Vorschriften in New York.

New York, 5. Juni. (W. B.) Reuter zufolge sind Gründe für die neuen Abblendungs-Vorschriften und das Verbot der Lichtreklame auf dem Broadway nicht angegeben; aber wahrscheinlich haben sie den Zweck, mögliche Luftangriffe der Deutschen zu verhindern.

Panxing über die Friedensfrage.

New York, 6. Juni. Panxing sagte in einer Ansprache, die er bei Gelegenheit der Promovierung zum Ehrendoktor der Columbia-Universität hielt: Ich warne vor den deutschen Friedensvorschlägen, die uns auf verschiedenen Wegen zukommen. Da wir uns einmal auf den größten Kampf der Geschichte eingelassen haben, so würde es beinahe verbrochen sein, zurückzublicken.

Kündigung des holländisch-amerikanischen Handelsvertrags.

Haag, 5. Juni. (W. B.) Meldung des Korrespondenzbüros. Der Minister des Auswärtigen teilte in der Zweiten Kammer mit, daß der hiesige amerikanische Gesandte im Auftrage seiner Regierung gemäß den vom 10. Mai 1918 datierten Briefen den am 19. Januar 1839 zwischen Holland und den Vereinigten geschlossenen Handelsvertrag, sowie die Konsularkonvention vom 23. Mai 1919 außer Kraft treten. Die Kündigung ist eine Frage des sogenannten Seeleutengesetzes vom 4. März 1915, nachdem der Präsident alle Bestimmungen, die die Vereinigten Staaten mit ausländischen Mächten schlossen und die mit diesem Gesetz in Widerspruch stehen, aufheben soll.

Ein holländisches Hospitalschiff gesunken.

Haag, 6. Juni. Das niederländische Hospitalschiff „Koningin Regentes“ ist auf seiner Reise nach Rotterdam beim Lemans-Feuerschiff auf eine Mine gestoßen und gesunken. Das Dampfschiff „Sindoro“ leistete sofort Hilfe. Auf der „Koningin Regentes“ waren keine deutschen Kriegsgefangenen, diese befinden sich an Bord des Schiffes „Zeeland“. Auf der „Koningin Regentes“ befanden sich nur sehr wenige Personen. Vier Heizer und ein Verwaltungsbeamter kamen bei der Katastrophe ums Leben. Weitere Unglücksfälle scheinen nicht vorgekommen zu sein.

Die Zwangsaushebung in England.

Stockholm, 5. Juni. (W. B.) Nach Blättermeldungen aus Moskau richtete Tschischerin an Lohhart, den diplomatischen Vertreter Großbritanniens in Petersburg, einen scharfen Protest gegen die neuerdings wieder ausgenommene Zwangsaushebung russischer Untertanen für die englische Armee. Die Protestnote betont, daß die britische Regierung bei dieser widerrechtlichen Maßnahme im Einvernehmen mit den Vertretern der altrussischen Regierung handelt, welche schon lange nicht mehr besteht und heute nur noch die Triebkraft der Gegenrevolution ist. Die Grundsätze und die politische Lage der russischen Sowjetrepublik verlangen absolute Neutralität im Weltkrieg.

Rußland.

Die Familie Romanow.

Basel, 5. Juni. Wie Havas aus Moskau meldet, wurden der Exzar, seine Gemahlin, Großfürst Alexej und die Töchter Nikolai II. ebenfalls nach Jekaterinburg übergeführt.

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, 6. Juni. Die Debatte über Besatzungszustand und Zensur wurde heute fortgesetzt. Die Aussprache war eine sehr lebhaft und die Ausschussanträge fanden Annahme. Ein eingebrachter Antrag betreffend die Neuordnung der Vizepräsidentenfrage wich ohne Debatte der Geschäftsordnungscommission überwiegen. Morgen 1 Uhr: Kleine Anfragen, erste Lesung der Novelle zum Besatzungszustand.

Der Hauptausschuss des Reichstages setzte heute die Beratung des Reichsstempelgesetzes fort.

Der Reichsausschuss für die Getränkesteuer hat am Mittwoch die Besteuerung der Mineralwässer nach der Regierungsvorlage angenommen. Ähnlich wie beim Bier und Wein soll steuerfrei die Menge bleiben, die von den bei der Herstellung beschäftigten Personen in den Räumen des Unternehmens getrunken wird. Die von der Regierung vorgeschlagenen Zollerhöhungen auf Kaffee und Tee wurden gleichfalls angenommen, dagegen die Erhöhungen auf Kakao, Schokolade und Erzeugnisse hieraus abgelehnt, weil man hierin Nahrungsmittel sah, die eine höhere Besteuerung nicht erfahren sollten. In Kaffee und Tee aber wurden Genußmittel erblickt. Damit war die erste Lesung der Getränkesteuer beendet. Am Montag beginnt die zweite Lesung mit der Biersteuer.

Das Reichstagspräsidium.

Berlin, 6. Juni. Der Reichstag hat heute beschlossen, die Neuwahl des Präsidenten heute noch nicht vorzunehmen. Es ging der Sitzung eine Verhandlung des Seniorenkongresses voraus, in dem beschlossen wurde, zunächst die Frage der Vizepräsidenten zu regeln und erst danach die Präsidentenwahl vorzunehmen. Zu Beginn der Reichstagsitzung machte der erste Vizepräsident Paasche dem Hause von diesem Vorschlag des Seniorenkongresses Mitteilung. Ein Antrag soll an die verstärkte Geschäftsordnungscommission gehen und die Präsidentenwahl soll erst dann stattfinden, wenn die Geschäftsordnungscommission ihren Bericht erstattet haben wird. Ohne Widerspruch trat das Haus dem Vorschlag des Seniorenkongresses bei und ging sodann zur Fortsetzung der Verhandlungen über Zensur und Besatzungszustand über.

Unter den großen Fraktionen des Reichstages ist zu der Präsidentenfrage die Vereinbarung dahin getroffen, daß eine Aenderung der zur Zeit bestehenden Geschäftsordnung erfolgen soll, indem man die Rangordnung der Vizepräsidenten ganz ausschaltet und in der Geschäftsordnung nur bestimmt, daß das Präsidium bestehen soll aus einem Präsidenten und drei Vizepräsidenten. Die Geschäftsführung vereinbart der Präsident mit den Vizepräsidenten, sodas also auf diese Weise jederzeit die Stellvertretung des Präsidenten durch einen der drei Vizepräsidenten geordnet ist. Das neu gewählte Präsidium soll nach den bis jetzt getroffenen Abmachungen bestehen aus dem Abgeordneten Lehrenbach als Präsidenten und den Abgeordneten Scheidemann, Dove und Dr. Paasche als gleichberechtigte Vizepräsidenten. Der Versuch des Zentrums, einen Konservativen als vierten Vizepräsidenten hinzuzuwählen, hat keine Mehrheit gefunden und der in dieser Richtung gehende Geschäftsordnungsantrag, daß die Zahl der Vizepräsidenten in der Geschäftsordnung nicht ausdrücklich festgelegt werde, hat ebenfalls keine Annahme gefunden.

Berlin, 6. Juni. Zu der Präsidentenfrage im Reichstage wird noch bekannt, daß das Zentrum an die Konservativen mit der Frage herangetreten ist, ob die Konservativen nicht einen Anspruch auf Vertretung im Präsidium geltend machen wollen. Das Zentrum und die Nationalliberalen würden

dann bereit sein, diesen Anspruch der Konservativen zu unterstützen. Die Konservativen haben indessen es abgelehnt, einen solchen Anspruch zu erheben. (Zf. 31.)

Die Parteiführer bei Hertling.

Berlin, 6. Juni. Beim Reichskanzler hat gestern nachmittag eine Besprechung der Parteiführer der Reichstagsfraktion und zwar, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, über den Frieden von Bukarest stattgefunden.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 6. Juni. Die „Vossische Zeitung“ berichtet: Der Aelterster des Abgeordnetenhauses hat gestern beschlossen, daß die 4. Lesung der Wahlrechtsvorlage am Dienstag stattfinden soll. Zwischen den beiden konservativen Parteien und den vom Abgeordneten Fuhrmann geführten westfälischen Nationalliberalen dauern die bereits erwähnten Besprechungen fort, um die Lücke, die durch die Ablehnung des § 3 vorhanden ist, auszufüllen und auf diese Weise bei der 4. Lesung eine Aenderung herbeizuführen, die eine 5. Lesung notwendig machen würde. Man will dann diese 5. Lesung am 3. Juli vornehmen und danach in die Sommerferien eintreten.

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 7. Juni. Was nicht alles gestohlen wird!** Am Samstag abend erschien bei Herrn Schuhmachermeister Adam Kreiner ein sich Heinrich Loh aus Cröstel nennender Mann und bot ihm Leder zum Kauf an. Kreiner, welcher 16 Jahre Turnwart des hiesigen Turnvereins ist, mutmaßte, daß das Leder von dem Uebungspferde des Turnvereins herrühre und sagte dieses dem Mann. Dieser verwehete sich wohl hiergegen, aber Kreiner lehnte den Ankauf entschieden ab. In den nächsten Tagen gelang es Herrn Kreiner, der sich am Sonntag überzeugt hatte, daß leider der Lederübergang vom Pferde aus der Turnplatzhütte gestohlen war, festzustellen, daß der bei ihm vorstellig gewesene Mann wirklich der Täter war. Er hatte sich einen falschen Namen beigelegt, denn sein richtiger Name war Hermann Ufinger, ein schon mit den Gesetzen in Konflikt gekommener Mensch. Kreiner machte alsbald Anzeige bei der hiesigen Polizei, die nun vorgestern abend in Cröstel den Spitzbuben festnahm und in das Amtsgerichtsgefängnis abliefern. Dort gestand er, daß er für das gestohlene Leder hier selbst zwei Abnehmer fand, bei welchem das Leder alsbald beschlagnahmt wurde. Ob sich der Verdacht, Ufinger habe den unlängst bei Herrn Strieder vorgekommenen Treibriemendiebstahl gleichfalls ausgeführt, bewahrheitet, wird wohl die gerichtliche Untersuchung ergeben, ebenso seine Angaben über Teilnahme von zwei weiteren Mithelfern. Der Schaden, den der Turnverein durch diesen Diebstahl erleidet, wird auf 200 Mark angenommen.

* **Dem bei einer Munitionskolonie seit längerer Zeit an den schweren Kämpfen im Westen teilnehmenden Fahrer Adolf Benz wurde das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen.** Der Ausgezeichnete, welcher seit dem zweiten Mobilmachungs-tage einberufen ist, war vorher langjährig bedienstet bei der hiesigen Filiale der Hamburger Aktien-Brauerei.

* **Fürsorge und Ludendorff-Spende.** Das Arbeitsgebiet der Kriegsbeschäftigtenfürsorge ist erfreulicherweise heute noch eines der wenigen, in denen Burgfrieden herrscht. In den Ausschüssen der Hauptfürsorgestationen und namentlich im Reichsausschuss arbeiten Vertreter aller Parteien und aller wichtigen Angestellten- und Arbeiter-Organisationen an der Lösung der großen Aufgabe mit. Damit ist auch eine Gewähr dafür gegeben, daß die Mittel, die die Ludendorff-Spende aufbringt, in zweckentsprechender Weise Verwendung finden werden. Die Organisationen der Arbeitgeber und

Arbeitnehmer haben vorbehaltslos den Ruf zu der Volks-sammlung unterzeichnet. Möge ihr Ruf nicht ungehört verhallen.

* **Frau Baronin Wilhelm von Rothchild stiftete für die Ludendorff-Spende 50 000 Mark,** Rentner Müller in Cronberg 20 000 Mark.

* **Verstärkung der Schweinezucht notwendig.** Der Ernährungsausschuss des Reichstages nahm am Mittwoch seine Beratungen wieder auf. Die Sitzung wurde ausgefüllt durch eine eingehende Aussprache über die Eingriffe in die Viehbestände. Der Leiter der Reichsfleischstelle, Geh. Rat von Ostertag gab einen Ueberblick über die Ablieferungspflicht der einzelnen Bundesstaaten. Zur reichlichen Beschaffung von Schweinen sollen Mastverträge abgeschlossen werden. Hierbei gelten besondere Abmachungen über die Preisgestaltung. Auch für Fälle einer frühzeitigen Abnahme, die wegen Futtermangels bedingt sein sollte, soll den Mästern Schadloshaltung zugesichert werden. Mit Rindvieh allein hält man die Ration kaum mehr durch, ohne die Milchversorgung auf das Ernsteste zu gefährden.

* **Schirme, Stöcke, Damenhandtaschen** sind Gegenstände des täglichen Gebrauchs, dürfen also nicht unbestraft zu Gegenständen wucherischer Preistreiber gemacht werden.

* **Was die Kirchschenpachtungen einbringen,** grenzt wirklich mitunter ans Fabelhafte. So erzielte die Stadt Quersfurt für ihre diesjährige Kirchsenernte 67 630 Mark gegen 16 250 Mark im Vorjahr.

* **Achte deutsche Kriegaanleihe.** Diejenigen Zeichner, denen aus irgend einem Grunde daran liegt, schon jetzt, vor Fertigstellung der endgültigen Stücke, über ihre Papiere zu verfügen, können auch von der letzten Kriegaanleihe, und zwar für die 5proz. Anleihe sowohl als auch für die 4 1/2proz. Schatzanweisungen, noch nachträgliche Zwischenscheine bekommen, selbst dann, wenn solche i. Zt. bei der Zeichnung nicht bestellt sein sollten. Entsprechende Anträge sind stets an die Stelle zu richten, bei der man gezeichnet hat. Auch für Feldzeichnungen werden in dem vorbeschriebenen Falle noch nachträglich Zwischenscheine bewilligt.

* **Altenhain, 6. Juni.** In sein Heimatdorf nach zweijähriger russischer Kriegsgefangenschaft glücklich zurückgekehrt ist gestern der Landsturmmann Joseph Wed. Die Freude seiner Angehörigen war natürlich groß. Anfangs Februar machte er mit mehreren Kameraden von Südrussland aus den Fluchtversuch, der nach vielen Entbehrungen und Gefahren allen glückte. Nachdem sie in Warschau sich einer dreiwöchentlichen Quarantäne unterzogen hatten, ging es in die geliebte, heiß herbeigesehnte Heimat.

Von nah und fern.

Bad Homburg, 6. Juni. Der kürzlich aus dem Gerichtsgefängnis entsprungene Bad Nauheimer Hoteldieb Majel wurde in einer Scheune zu Oberstedten versteckt aufgefunden und festgenommen.

— In einer hiesigen Wirtschaft wurde heute Nacht eingebrochen. Der Dieb füllte seinen Rucksack mit Wurst, Fett, Eiern usw., durfte sich aber nicht lang seiner Beute erfreuen. Dem Wächter in Rirdorf kam der heimkehrende, vielfach vorbestrafte Benedikt Hett verdächtig vor. Er nahm ihn fest und entdeckte die Schwaren. Als die Anzeige des Wirtes erfolgte, hatte man den Eindrehler schon.

Alsfeld, 6. Juni. 170 bis 220 Mark wurden durchschnittlich für jedes Ferkel auf dem gestrigen Schweinemarkt hier bezahlt. 129 Stück Ferkel waren angetrieben und trotz der märchenhaften Preise wurden sie im handumdrehen abgesetzt.

Godesberg, 6. Juni. (Der Geheges-Finger in der Butter-milch!) Hier harrte eine Frau der Ankunft des Juges, als ein Hüter des Geheges auf sie zutritt und fragt, was sie in ihrer Blechtanne, die sie trug, habe. „Buttermilch“, er

Deutsche Stürme.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Sturm, Sturm, du funkenprühender Prästein alles Lebendigen, alles Starke, du unbestechlicher Enthüller alles Echten und alles Falschen; du unerbitlicher Tilger alles Hinfälligen und Todeswürdigen!

Mit allen Mitteln der Welt haben unsere Gegner uns niederzuringen versucht, und mit tausend Fanfaren haben sie immer wieder vor jedem ihrer Angriffe unsere Vernichtung, ihren glänzenden Sieg verkündet, sich berauscht an überchwenglichen Worten, in denen „La belle France“, „das glorieuse unüberwindliche England“ und „die unvergleichliche französische Armee“ immer wiederkehrten. — Und dann kamen ihre Offensiven, hier und da mehrere Male in jedem Jahre, mit einem unerhörten Aufwand von Menschen und Maschinen, meistens auf wenig breiterer Basis als 20 Kilometer, nur zweimal sich auf 40 Kilometer ausdehnend. Auf unserer Seite lagen in zerschossenen Gräben und Kammerten sich in wassergefüllten Granatlöchern dünne Linien feldgrauer Veteranen und Jünglinge fest. Und was folgte den rasenden Siegesposannentönen, die aus dem feindlichen Lager vor dem Angriff zu uns herübergeschallt waren? Wenn die zehn- und mehrfache zahlenmäßige und artilleristische Ueberlegenheit die Feinde am ersten Tag, dem Tag des Hauptstoßes, an einzelnen Stellen drei bis fünf Kilometer in die gelichteten deutschen Linien hatte eindringen lassen, geriet ihre Presse in ein wahres Freudendelirium — und dann stockte der Angriff, der uns zerschmettern sollte, jedesmal. In wochen- und monatelangen verlustreichen Kämpfen suchten sie vorwärts zu kommen und hatten dann nach einem halben Jahr acht bis zwölf, einmal sogar 17 Kilometer überwunden, und jedesmal erschien darauf ein anderes Schlagwort, das über die Enttäuschung hinweghelfen sollte: Bald sollten die deutschen Linien unauf-

haltsam angeknabbert, bald durch stete Beunruhigung zermürbt, bald langsam zerhämmerl werden und anderes Gerede mehr, das ersehen sollte, was die Lat übriggelassen hatte. — Worte aber haben noch nie etwas wirklich Großes in der Welt vollbracht: die Tat entscheidet.

Jahrelang haben wir gegen eine Welt von Feinden gekämpft, ohne viele Worte, nie nur passiv abwehrend, sondern immer, dem deutschen Geist gemäß, die Faust geballt zu der Tat, die aller Dinge Anfang und Wert ist. Nie haben wir im ganzen eine bloße Abwehrschlacht geführt. Ruheten wir mit dem einen Arm den Schild zum Schutz halten, dann hat der andere um so schärfer und vernichtender zugeschlagen. Nur so haben wir es erreicht, nicht durch schöne Worte, daß der gesamte Osten Frieden schließen mußte.

Kun waren endlich unsere beiden Arme gegen Westen frei, nun konnte sich's zeigen, ob dort der jahrelange Schützen-grabenkrieg unsere herrlichen Kämpfer in ungezählten Abwehrschlachten zermürbt und untauglich gemacht hatte, zu stürmen, wie sie im Sommer 1914 über das feindliche Land dahingefast waren. — Keine Fanfaren erklangen bei uns vorher, kein begeistertes Sichberauschen an Selbstherrlichkeiten, die in der Sonne tausendfarbig schillerten wie künstlich gezogene Treibhausblüten. Still nur wurde unsere Heeresleitung, und fester nur saßen unsere prächtigen Truppen-Gewehre und Handgranate, — und dann brach unser Frühlingsturm los, der deutsche Frühlingsturm! Wie ein Riesenhämmer trachte der Schlag herunter auf den Feind: in einer Breite von 100, später sogar 120 Kilometer waren vor St. Quentin in einer Woche 70 Kilometer Tiefe erobert, das Fünftfache von der Tiefe, die der Feind in einem einzigen Fall durch eine unaussprechliche blutige Offensive von fünf Monaten erreicht hatte.

Das war deutscher Sturm!

Und zum zweiten Male fauste die deutsche Faust hernieder. In 40 Kilometer Breite, an einer Stelle, deren

Ueberwindung so ungeheure Geländeschwierigkeiten bot, daß der Feind einen Angriff einfach für ausgeschlossen gehalten hatte, brachen unsere Truppen zur Lys vor. Unvergleichliches wurde von Infanterie und Artillerie geleistet, und in drei Tagen waren die feindlichen Linien 17 Kilometer tief durchstoßen, ein ganze feindliche Truppenmacht vernichtet, und abernals mächtige Teile der feindlichen Streitkräfte und sorgsam gehütete Reserven zerrieben. Jetzt gaben sogar englische Blätter kleinlaut zu, es sei eine Väterlichkeit zu behaupten, daß die Riesennenge von Quadratkilometern, die die Deutschen neu besetzt hätten, von den Alliierten freiwillig und in guter Ordnung geräumt worden wären. — „Aber“, jagte Clemenceau, „gewiß ist die Gefahr riesengroß, diesem wütenden deutschen Tier ist ja alles zuzutrauen!“ — sei stolz auf dieses Wort, tapferer deutscher Sturmsoldat, und zeige dich seiner würdig, du deutsche Heimat! — „so groß auch die Gefahr, so gewaltig ist auch die Zuversicht der Alliierten und die Vorbereitung zur Abwehr jedes weiteren Vorstoßes der Deutschen.“

Kaum hatte Clemenceau die Lippen geschlossen, da schmetterte schon der dritte Schlag auf die völlig überraschte 60 Kilometer breite französische und englische Front zwischen Soissons und Reims. Unüberwindliche Stellungen hatten sich da die Feinde in die Berge gegraben und geschmiebelt. Aber als der Abend des ersten Tages sank, da standen die deutschen Truppen südlich der Aisne; da hatten sie die feindliche Stellung in einer Tiefe eingeschlagen, wie sie die Godner überhaupt nur ein einziges Mal in unendlich langen Kriegen um wenige Kilometer übertroffen hatten: 12 Kilometer war die deutsche Infanterie von den Linien entfernt, in denen sie sich 15 Stunden vorher zum Angriff bereitgestellt hatte!

So steht deutsche Tat gegen feindliche Worte, und Lats haben noch immer über Worte gesiegt.

hält er zur Antwort. Der Beamte ging der Sache noch mehr auf den Grund, öffnete den Deckel und fährt mit der Hand hinein. Darüber empört, erwidert ihm die Frau: „Haben Sie sich die Hände drin gewaschen, so können Sie sich auch das Gesicht noch waschen.“ Mit diesen Worten goß sie ihm den ganzen Inhalt der Kanne ins Gesicht, sprang in den abfahrenden Zug und dampfte ab, ehe sich der Beamte von seiner Bestürzung erholt hatte.

Großes Hauptquartier, 7. Juni.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Zeitweilig ausbleibender Artilleriekampf. Regere Erkundungstätigkeit. Bei einem Vorstoß in die französischen Linien westlich vom Remel nahmen wir 2 Offiziere und 50 Mann gefangen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz
Auf dem Schlachtfeld blieb die Gefechtsfähigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau Thierry wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Südöstlich von Sarcen nahmen wir nach starker Artillerievorbereitung die feindlichen Linien beiderseits der Ardre. Wir machten 300 Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 6. Juni. (W. B. Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote fünf Dampfer und sechs Segler von zusammen über 20 000 Bruttoregistertonnen.

Die Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Einer von ihnen war ein Kriegsmaterialtransportdampfer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 6. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Das in dem gestrigen Bericht erwähnte U-Boot des Oberleutnant zur See Loh hat seine Erfolge in erstaunlich kurzer Zeit erzielt. An einem Tage konnte es vom Morgengrauen bis Mitternacht 17 000 Bruttoregistertonnen in die Tiefe schicken, trotzdem die Angriffe durch starke feindliche Gegenwirkung erheblich erschwert wurden. Nach Verlegung des Tätigkeitsgebietes traf das U-Boot an einer andern Stelle des Kanals auf die Spuren der Tätigkeit eines Schwesterbootes, es passierte nämlich ein großes Trümmerfeld mit vielen toten Pferden, Ochsen, Futtertruppen, Säcken, Strohhalm und Heubündeln usw. Wahrscheinlich war an dieser Stelle ein das englische Heer in Frankreich versorgender Dampfer einem andern U-Boot zum Opfer gefallen.

Letzte Nachrichten.

Kompromiß in der Besitzsteuerfrage.

Berlin, 7. Juni. Die Parteiführer des Reichstages haben sich gestern Abend mit dem Reichsschatzsekretär über die neuen Steuern verständigt. Der Reichstag wird auf eine Besteuerung des Einkommens durch das Reich verzichtet und nur den Einkommenszuwachs besteuern. Weiter soll eine einmalige Besteuerung des Vermögens von 5 Proz. pro Mille beschlossen werden. Der Einführung eines Steuergerichtshofes durch das Reich stimmt die Regierung zu, dagegen werden die indirekten Steuern ohne Abstriche gebilligt werden. Deshalb wird auch das Weinsteuergesetz wieder auf 20 Prozent erhöht werden. (Krf. Ztg.)

Die ersten Lebensmittel aus der Ukraine eingetroffen.

Wie dem „Berliner Tageblatt“, aus Dresden berichtet wird, ist jetzt der erste Güterzug aus der Ukraine in Dresden eingetroffen. Er brachte 15 Wagen Getreide, Speck und Zucker.

Wahlkreis Korfanty.

Beuthen (O.S.), 7. Juni. W. B. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Oppeln 4 (Lublinitz-Lost-Gleitwitz) für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Oberkondmesser Stadtrat Warlo wurden bisher gezählt für den

Abgeordneten Korfanty (Pole) 13 760, für Rechtsanwalt Nehfert (Ztr.) 8 847 Stimmen. Einige Wahlergebnisse stehen noch aus, ändern aber an der Wahl des Abg. Korfanty nichts. — Gleitwitz ist der alte Wahlkreis des früheren Reichstagspräsidenten Grafen Ballesheim. Korfanty ist beinahe ein Vertreter der schärfsten polnischen Front.

Unsere Tauchboote an der amerikanischen Küste.

New York, 6. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Reuter. Zum Unterseebootangriff wird noch gemeldet, daß 58 Personen umgekommen und vermißt worden sind. Aus Lewis wird berichtet, daß 16 von 35 Personen, die die „Carolina“ in einem Motorboot verließen, dadurch ertranken, daß das Boot umschlug.

Explosion auf einem Postdampfer.

Amsterdam, 6. Juni. (W. B.) Der südafrikanische Postdampfer „Aenilworth Castle“, auf der Heimfahrt mit über 200 Fahrgästen, erreichte in beschädigtem Zustande den Hafen. Er war infolge zweier Explosionen beschädigt worden, die nach einem kurzen Zusammenstoß bei Nacht erfolgten. Eine Anzahl Fahrgäste und die Besatzung werden vermißt. Einige Personen wurden durch die Explosion getötet; andere ertranken durch das Umschlagen eines Rettungsbootes, als es zu Wasser gelassen wurde. Unter den Personen in diesem Boot befand sich eine Anzahl Missionarinnen. Der Schiffsbug ist stark beschädigt, aber die Schotten hielten Stand.

Explosion in einer Pariser Kriegsmaterialwerkstätte.

Berlin, 7. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Genf hat gestern Abend wieder eine Explosion in einer Kriegsmaterialwerkstätte im Pariser Vorort St. Denis stattgefunden. Sie forderte zwanzig Opfer und richtete sehr bedeutenden Sachschaden an.

Rußland.

Truppenüberführungen?

Ueber Maßnahmen zur Unterdrückung der Gegenrevolution in Rußland berichten mehrere Blätter, daß Lenin Auftrag zur Mobilisierung von 12 Jahresklassen gegeben habe, zur Niederhaltung der Gegenrevolution, die mit Unterstützung der Entente von den Kadetten und anderen Unzufriedenen ins Werk gesetzt werde.

Kleine Chronik.

Trebbin, 6. Juni. Der zehnjährige Sohn des Büdners Völke in Klein-Schulzendorf zündete sich auf dem Heuboden der Scheune seines Vaters eine Zigarette an, wodurch das Heu in Brand geriet. Während seine bei ihm befindliche 5jährige Schwester Gertrud in den Flammen umkam, konnte sich der Knabe, mit Brandwunden bedeckt, durch einen Sprung aus der Bodenkluft retten.

Bodum, 6. Juni. Im Landkreis Bodum sind große Brotarten Diebstähle und Brotartenfälschungen vorgenommen worden, wodurch der Kreis um 34 000 Zentner Mehl geschädigt wird.

180 000 Mark beschlagnahmt. Auf dem Freiburger Bahnhof in Breslau wurde der Bäckermeister Keil aus Hindenburg, Oberschlesien, verhaftet, als er im Begriff war, falschkontaminierte Frachtbriebe einzuladen, 180 000 Mark, die er zu diesem Zwecke bei sich führte, wurden beschlagnahmt. Keil, dessen Geschäft vor anderthalb Jahren wegen Kriegswucher geschlossen wurde, stand schon seit längerer Zeit im Verdacht großer Lebensmittelfälschungen. Er soll namentlich an Mehl und Zucker große Mengen verdient haben.

Betreffend: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreisen für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

In Abänderung der Festsetzung unter Ziffer III I. a. b. c. der Bekanntmachung vom 18. April 1918 werden die Höchstpreise für Spargel herabgesetzt wie folgt:

- a. I. Sorte. Erzeugerpreis: 0.70 M.
I. Gruppe: Großhandelspreis: 0.90 M.
Kleinhandelspreis: 1.05 M.
II. Gruppe: Großhandelspreis: 0.85 M.
Kleinhandelspreis: 0.95 M.
- b. II. Sorte. Erzeugerpreis: 0.35 M.
I. Gruppe: Großhandelspreis: 0.50 M.
Kleinhandelspreis: 0.65 M.
II. Gruppe: Großhandelspreis: 0.42 M.
Kleinhandelspreis: 0.55 M.
- c. Abfall. Erzeugerpreis: 0.20 M.
I. Gruppe: Großhandelspreis: 0.25 M.
Kleinhandelspreis: 0.30 M.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 8. d. Mts., gelangen bei der Firma Schade & Füllgrabe dahier gegen Abgabe des Lebensmittelkarten-Abschnittes Nr. 5 Handkäse zum Verkauf.

Gleichzeitig wird, so lange Vorrat reicht, Lebertran-Emulsion ausgegeben.

Königstein, den 6. Juni 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 11. Juni, mittags 1 Uhr, wird im Gasthaus „Zum Birsch“ der Graswuchs von dem nicht beweideten Teile der v. Brüning'schen Wiesen und des Dingweges meistbietend versteigert.

Schafzuchtverein Königstein.

Brotzusatzkarten-Ausgabe.

Im Interesse einer ordnungsmäßigen Abwicklung der Dienstgeschäfte im Lebensmittelbüro auf dem hiesigen Rathaus wird hiermit angeordnet, daß die Brotzusatzkarten in der zweiten Woche der Brotartenperiode vorm. von 8—10 Uhr auf Zimmer Nr. 4, abzuholen sind und zwar:

für Schwerarbeiter

am Dienstag für die Anfangsbuchstaben der Familiennamen A—G
Mittwoch „ „ „ „ „ H—L
Donnerstag „ „ „ „ „ M—Z
Wir bitten die vorstehende Reihenfolge genau einzuhalten, andernfalls Zurückweisung erfolgen muß. Bemerkung wird, daß Freitags und Samstags keine Zusatzkarten ausgegeben werden.

Königstein im Taunus, den 7. Juni 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

II. Gruppe: Großhandelspreis: 0.25 M.

Kleinhandelspreis: 0.30 M.

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund und auf markfähige Ware erster Güte. Die Erzeugerpreise treten am 1. Juni, die Handelspreise am 3. Juni in Kraft.

Reins, den 28. Mai 1918.

Hessische Landesgenossenschaft.

Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 28. Mai 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Droge, Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 6. Juni 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Betreffend: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreisen für Frühobst für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichskanzlers vom 3. April 1917 werden mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, für das Gebiet des Großherzogtums Hessen und des Regierungsbezirks Wiesbaden die folgenden Höchstpreise für Frühobst hiermit festgesetzt:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
Erdbeeren 1. Wahl	0.70	0.84	0.98
Erdbeeren 2. Wahl	0.40	0.54	0.68
Walderdbeeren	1.20	1.30	1.50
Johannisbeeren, weiße und rote	0.30	0.39	0.45
Johannisbeeren, schwarze	0.45	0.54	0.60
Stachelbeeren, reif und unreif	0.35	0.44	0.50
Brombeeren, in II. Packungen	0.70	0.84	0.98
Breßbrombeeren	0.50	0.60	0.70
Himbeeren, in II. Packungen	0.70	0.84	0.98
Breßhimbeeren	0.50	0.60	0.70
Seidelbeeren	0.40	0.50	0.60
Preißelbeeren	0.50	0.60	0.70
Saure Kirschen 1. Wahl	0.45	0.55	0.65
Saure Kirschen 2. Wahl	0.25	0.35	0.45
Süße Kirschen 1. Wahl	0.45	0.55	0.65
Süße Kirschen 2. Wahl	0.25	0.35	0.45
Reineclauden	0.35	0.44	0.50
Mirabellen, auch Spillinge	0.40	0.49	0.55
Pflaumen 1. Wahl	0.30	0.39	0.45
Pflaumen 2. Wahl	0.15	0.22	0.28
Pfirsiche und Aprikosen 1. Wahl	0.80	0.95	1.05
Pfirsiche und Aprikosen 2. Wahl	0.40	0.55	0.65

Vorstehende Preise verstehen sich auf das Pfund und auf markfähige Ware erster Güte.

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1917 (R.G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in unzutreffender Sortierung erldit werden.

Darmstadt, den 29. Mai 1918.

Hessische Landesobststelle: Dr. Wagner, Ministerialrat.

Wiesbaden, den 29. Mai 1918.

Bezirksstelle f. Gemüse u. Obst f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden:

Droge, Geheimer Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 6. Juni 1918.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung für Fischbach.

Betr. Verkehr mit Heu.

Die Ausfuhr von Heu (Wiesen- und Ackerheu) aus dem Ober-Taunuskreise ist verboten. Ebenso ist auch jede entgeltliche oder unentgeltliche Abgabe von Heu innerhalb des Kreises verboten. Wer Heu von der Wiese weg zur Ablieferung bringen will, hat hierüber die Anweisung seines Gemeindebehörden einzuholen.

Uebertretungen der vorstehenden Verkehrsbeschränkungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden.

Bad Homburg v. d. G., den 28. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußenbüros.

J. B.: K. Garnier.

Wird veröffentlicht.

Fischbach im Taunus, den 7. Juni 1918.

Die Polizeiverwaltung: Wittkind.

Fahrkuh mit Kalb

zu verkaufen.

Philipp Gregori, Schneidhain.

Frachtbriele und

Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden in jeder Menge abgegeben in der

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein & Fernruf 44.

Sonntag, den 9. Juni 1918, abends pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Theaterfaal Procasky in Königstein

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der

» Ludendorff-Spende «

Dortragsfolge:

1. Prolog.

2. **Zwei Friedfertige**

Luftspiel in 1 Akt von Hans Arnold.

Personen:

Major von Thieden	Hans Heinrich
Käthe, seine Tochter	Toni Mettenheimer
Geheimrat von Waldbow	Artur Hoff
Oberleutnant von Waldbow, sein Sohn	Max Scholoin
Abalbert Scharrenberg	Friedrich Karl Mettenheimer
Ernestine, Dienstmädchen	Emmy Ronnefeldt

3. Phantasien am Klavier

Hellmut Andreae

4. **Der Zimmervermieter**

Luftspiel in 1 Akt nach Cormon und Grangé.

Personen:

Bumke	Hans Heinrich
Auguste, seine Frau	Emmy Ronnefeldt
Emma, seine Tochter	Margrit Köchler
Caramba, ein Mexikaner	Friedrich Karl Mettenheimer
Anais, seine Frau	Marti Kahenellenbogen
John Pooble	Max Scholoin
Rose, Dienstmädchen	Toni Mettenheimer

Die neuen Dekorationen sind von dem Theatermaler Herrn Robert Neppach zu Frankfurt a. M. hergestellt.

Eintrittspreise:

Sprengel 5 Mark — 1. Platz 3 Mark — 2. Platz 2 Mark.
Vorverkauf in der Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

Zucker-Ausgabe.

Die Ausgabe des Einmachzuckers erfolgt für die Inhaber der Brotkarten Nr. 1—100 am Samstag, den 8. Juni, vormittags von 11—12 Uhr, in der Volksschule (Neubau). Die Bezugsscheine über 5 $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund sind vorzulegen.

Königstein im Taunus, den 7. Juni 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

An die Besitzer von schwerarbeitenden Pferden wird ein kleines Quantum Ersatzfuttermittel am Samstag, den 8. Juni d. Js., vorm. 8 Uhr, in der Lagerhalle an der Herzog Adolphanlage gegen Barzahlung ausgegeben.

Königstein im Taunus, den 7. Juni 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Impf-Nachschau.

Die Nachschau der Erstimpfungen findet statt am Montag, den 10. Juni, vormitt. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, die der Wiederimpfungen am 11. Juni zur gleichen Stunde.

Königstein im Taunus, den 6. Juni 1918.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Die Händler werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für eine auf 250 Gramm lautende Seifenkarte nur 125 Gramm A. N. Seifenpulver abgegeben werden darf.

Königstein im Taunus, den 5. Juni 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Beschlagnahme und Bestandserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art betr.

Die Besitzer von Kraftwagen und Motorrädern sind verpflichtet die in ihrem Besitz befindlichen Gummibereifungen bis zum 20. d. Mts. der Technischen Abteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen, Berlin W 8, Krausenstraße 67/68 zu melden, woselbst auch die erforderlichen Meldeformulare anzufordern sind.

Königstein im Taunus, den 6. Juni 1918.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Vom 8.—15. Juni wird die erste Rate Staats- und Gemeindesteuer vorm. von 9—12 $\frac{1}{2}$ Uhr erhoben. Bei nichterfolgter Zahlung nach Ablauf des Hebetermins erfolgt ohne vorherige Mahnung die Zwangsbeitreibung. Mittwoch, den 12. Juni bleibt die Kasse geschlossen.

Falkenstein im Taunus, den 6. Juni 1918.

Der Gemeindevorstand: Dohs.

Holzversteigerung.

Montag, den 10. Juni 1918, morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, kommt bei Gastwirt Winger zu Oberems aus den Distrikten Eichsfeld, Berg, Sandweg und Hohlholz hiesigen Gemeindevorstandes folgendes Gehölz zur Versteigerung:

140 Eichen-Stämme von 25 fm,
31 Tannen-Stämme von 15 fm,

111 fm Eichen-Knüppel,
44 „ Buchen-Scheit,
72 „ Kiefer-Knüppel,
29 „ Tannen-Knüppel,
1000 Stück Buchen-Wellen.

Oberems im Taunus, den 4. Juni 1918.

Weil, Bürgermeister.

Mehrere Frauen oder Tagelöhner

für Gartenarbeit sofort gesucht.
Franz Dornauf, Kunst- und
Handelsgärtner, Königstein,
— Hauptstraße 1. —

Älterer Gärtner sucht Stelle für Gartenarbeit hier od. Umgegend mit od. o. Verköst. u. Wohn. Angeb. u. F 86 an d. Geschäftsst.

Friseurlehrling sucht Wilh. Kraft, Hofheim (Taunus).

Leichte Rolle od. Prüfschiffwagen und Pferdegeschirr zu kaufen ges. Berle, „Deutscher Hof“, Eoden.

Leichter Drückkarren zu verkaufen Fischbach i. T., Paradiesweg 1.

Gutes Heugras von 2 Wiesen zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Drei-Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Junge Gänse zu verkaufen. Dohstraße 5, Kellheim.

Gefunden:
1 silberne Rodnadel.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 5. Juni 1918.
Die Polizeiverwaltung

Feldpost-Blatts
20 Karten, 20 Kartenbriefe,
das billigste und praktischste für den
Feldsoldaten und für die Garnison.

Meck-Blatts:
in verschiedenen Größen.

Blatt-Post
Uebersee-Teilen, Seeförderung, u. Düll.

Brief-Mappen
Blockpost mit gefütterten Hüllen,
Padungen:
20 Briefbogen, 20 gefütterte Hüllen.

Zu haben in der
Druckerei H. Kleinböhl,
Ferntafel 44 Königstein Hauptstr. 41

Mitbürger!

Am kommenden Sonntag findet hier die Haus- und Straßensammlung für die

Ludendorff-Spende

für unsere Kriegsbeschädigten statt.

Gebt reichlich und gebt freudig!

Sagt nicht, es sei schon genug gegeben worden, denn der Dank, den wir denen schulden, die unser Land verteidigt haben, muß ohne Ende sein.

Helft drum, die Gesundheit und die Arbeitskraft der Kriegsbeschädigten wieder herstellen, soweit dies nach menschlichen Kräften möglich ist.

Der Hauptteil der Sammlung (85%) verbleibt den Kriegsbeschädigten des Obertaunuskreises.

Königstein, 7. Juni 1918.

Der Vorstand
der Kriegsfürsorge.

Große Möbiliar-Versteigerung

in

Falkenstein im Taunus.

Wegen Aufgabe bin ich beauftragt das gesamte, wenig gebrauchte und vorzügliche Möbiliar usw. der

Pension Teutonia

weistbietend freiwillig gegen Barzahlung am

Montag, den 10. Juni, vorm. 10 u. nachm. 3 Uhr,

pünktlich anfangend, zu versteigern:

Speisezimmer in Nußbaum: Büffet, Anrichte, Tisch, Stühle, Divan.

Drei Schlafzimmer in Nußbaum: je 2 Betten u. Sprungr., Heil. Rohh., Matrasen, Steppdecken, Daunendecken, Garderobeschrank, Nachtschränke, Waschtisch, Kommode, Tisch, Stühle, Ottomane u. Vorlagen.

Fünf Schlafzimmer in Nußbaum mit je 1 Bett vollständig
Ein Schlafzimmer in weiß-lack. und Möbiliar.

Eine vollständige Kücheneinrichtung mit Geschirr.

Balkon- u. Berandamöbel in Rohr, Gartenmöbel.

Einzelmöbel wie Divans, Tische, Stühle, Kommoden, Ottomane u. verschiedenes.

Besichtigung: Samstag, den 8. u. Sonntag, den 9. Juni.

Frankfurt a. M.

Fernsprecher Hansa 5101.

August Boese.

Bürokräft gesucht.

Lüchtiger Bürogehilfe oder Gehilfe von hier oder auswärts möglichst sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sofort erbeten.

Königstein im Taunus, den 3. Juni 1918.

Der Magistrat: Jacobs.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 $\frac{1}{2}$ %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 $\frac{1}{4}$ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4% bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.